Altonaer Rathaus-Express
Newsletter der SPD-Fraktion Altona
Nr. 1/2011

Auf in eine neue Wahlperiode

INHALT

Auf in eine neue Wahlperiode

Warum dauert die aktuelle Wahlperiode nur drei Jahre?

Wochenmarkthändler brauchen Flexibilität

Verkehrsberuhigung im Lüttkamp

Endlich Ordnung in der Susannenstraße

Wieder eine öffentliche Toilette am Helmuth-Schack-See in Osdorf

Open-Air Kino im Rathaus-Innenhof

Die Mitglieder der SPD-Fraktion Altona

SPD bekennt sich zur Einführung des „Born-Express“

Der direkte Draht zum Bürger

Time to say „goodbye“

Behörden-Irrsinn in Rissen

Wir sind für Sie da!

Impressum

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Altona,

herzlichen Dank für das beste Wahlergebnis, das die SPD Altona seit über 20 Jahren erreicht hat. Wir stellen in der neuen Bezirksversammlung die mit deutlichem Abstand größte Fraktion. Das Scheitern des schwarz-grünen Senats hat damit auch die Koalition von GAL und CDU in Altona beendet. Wir Sozialdemokraten haben dagegen in unseren früheren Hochburgen wieder stark zugelegt, auch bei der Wahl zur Bezirksversammlung. Das ist uns eine politische Verpflichtung.

Die Menschen wollen keinen Glamour mehr und auch keine Leuchtturmprojekte. Sie wollen zurück zu einer Politik, die sich um die wesentlichen Dinge kümmert: Um Wohnen, Arbeit und Bildung und um die Zukunft unserer Kinder. Kurz: Sie wollen seriös und verlässlich regiert werden. Dafür muss die SPD Altona sich nicht neu erfinden, auch aus der Opposition heraus waren wir berechenbar und nah an den Menschen.

In der neuen Bezirksversammlung darf es kein einfaches „weiter so“ geben. Wir werden zweierlei Stilwechsel in der Kommunalpolitik einleiten: Auf der einen Seite wollen wir eng mit der Verwaltung zusammenarbeiten, und nicht – wie in den vergangenen Jahren so oft beanstandet – mit dem Kopf durch die Wand. Wir suchen den Dialog und werden auf dieser Basis klare politische Ziele formulieren, die es dann umzusetzen gilt.

Auf der anderen Seite wollen wir Instrumente schaffen, um frühzeitig die Information und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger sicherzustellen. Die Vielzahl von Bürgerbegehren zeigt, dass hier etwas grundsätzlich nicht mehr stimmt. Auch in Zukunft wird es Bürgerbegehren geben, das ist gut und richtig. Aber einen Unsinn wie bei der Sperrung des Lüttkamps in Lurup müssen wir im Einvernehmen mit den Menschen im Stadtteil verhindern. In diesem Sinne ist der Masterplan Altona ein guter Beginn.

Nur wenn uns dieser doppelte Stilwechsel gelingt, können wir die Chancen nutzen, die sich für

Altona bieten. Denn wir stehen vor riesigen Aufgaben: Allein der Deckel auf der A 7, das Städtebauprojekt „Neue Mitte Altona“ und das riesengroße Thema Wohnungsbau sind Herausforderungen, die wir nicht in der auf drei Jahre verkürzten Wahlperiode abschließen können. Aber die Weichen können und müssen wir jetzt stellen.
Die Bezirkspolitik muss den Bürgerinnen und Bürgern beweisen, dass sie diese Verantwortung für Altona übernehmen kann. Dafür werden wir uns bei Bedarf auch gegenüber dem Senat „gerade machen“, etwa bei den Zukunftsthemen Neue Mitte Altona, der Konsolidierung des Haushalts und der Verkehrsanbindung der westlichen Stadtteile.
Für alle genannten Themen müssen und werden wir Mehrheiten in der Bezirksversammlung suchen. Eine Koalition mit der GAL wird derzeit vorbereitet. Wir wollen eine verlässliche Kooperation, die durch gegenseitiges Vertrauen geprägt ist.
Das ist aber keine Absage an die anderen Parteien. Ganz im Gegenteil: Wir laden alle zur Zusammenarbeit ein. Und wir wollen auch im Parlament einen Stilwechsel: Wir wollen Schluss machen mit den unsäglichen Rollenspielen, wie sie uns vor allem von CDU und LINKEN immer wieder präsentiert wurden. Deren peinlichen Auswüchse der vergangenen Jahre haben in einer Bezirksversammlung nichts zu suchen.
Die Zeit ist mit drei Jahren knapp bemessen. Wir Sozialdemokraten drücken auf die Tube, um Altonas Zukunft zu gestalten. Wir nehmen alle Parteien mit, die dazu bereit sind und wir nehmen die Menschen in den Stadtteilen mit. Wir werden nicht alle glücklich machen können, aber unsere politischen Entscheidungen sollen transparent sein und wir wollen überzeugende Arbeit abliefern. Dafür stehe ich ganz persönlich.

Herzlich

Ihr

Thomas Adrian

Warum dauert die aktuelle Wahlperiode nur drei Jahre?

von
Hans Wille

Traditionell wählt Altona, wie alle sieben Hamburger Bezirke, sein Bezirksparlament am selben Tag, an dem auch die Bürgerschaft gewählt wird. Der Haken an der Koppelung: Durch die übergeordnete Wahl des Hamburger Landesparlaments ist die „kleine“ Bezirkswahl in den Hintergrund gerückt worden. Die Parteien haben ihre Bezirkskandidaten kaum beworben, um die Wähler nicht von den „großen“ Bürgermeisterkandidaten abzulenken und auch die Medien haben vor allem vom Bürgerschaftswahlkampf berichtet. Um die Bedeutung der Bezirkswahlen zu stärken hat die Hamburgische Bürgerschaft in Zusammenarbeit mit der Wahlrechtsinitiative „Demokratie jetzt“ auf Antrag der SPD im Jahr 2009 das Hamburgische Wahlrecht geändert. Ab sofort finden die Bezirkswahlen immer am Tag der Europawahlen statt, das nächste Mal also im Frühjahr 2014. So kommt es, dass die neue, gerade gewählte Bezirksversammlung nur drei Jahre im Amt bleiben wird. Ab 2014 wird das Bezirksparlament im europäischen Fünfjahresturnus gewählt werden, bleibt also ein Jahr länger im Amt als bislang.

Wochenmarkthändler brauchen Flexibililtät

Weiterhin Tageszulassungen für Marktbeschicker möglich

von
Mark Classen

Die Händler auf den Wochenmärkten von Altona sollen auch weiterhin die Möglichkeit haben, kurzfristig einen Standplatz auf dem Markt ihrer Wahl mieten zu können. Seit Jahren können sich die Händler für eine Dauerzulassung entscheiden, für eine Saisonzulassung oder eben für eine Tageszulassung, die ihnen die Möglichkeit bietet, von Fall zu Fall zu entscheiden, wo sie ihre Ware anbieten. Doch der Rechnungshof hatte diese Wahlmöglichkeit bemängelt und gefordert, dass die Tageszulassung nur noch ausnahmsweise erteilt werden sollte. Gegen diese angedachte Änderung sind die Markthändler zu Recht Sturm gelaufen. Es sind überwiegend Familienbetriebe, denen es aus den unterschiedlichsten Gründen nicht möglich ist, sich dauerhaft oder auch nur für eine Saison für einen Markt zu entscheiden. Sie haben die Form der Direktvermarktung gewählt in dem Wissen und der Sicherheit, dass sie je nach ihren persönlichen Möglichkeiten die freie Wahl haben, einen bestimmten Wochenmarkt regelmäßig anzufahren oder auch wechselweise auf verschiedenen Märkten ihre Waren anzubieten. Damit sie auch weiterhin ihren unverzichtbaren Beitrag zur Nahversorgung der Bevöl-

kerung mit frischem Obst und Gemüse leisten können, haben SPD und GAL in der Bezirksversammlung beschlossen, dass die Markthändler nach wie vor die Tageszulassung als Regelfall und nicht nur als Ausnahme beantragen können. Seitdem ist auch die Forderung des Rechnungshofes vom Tisch, dass die Standgebühren auf den Wochenmärkten zukünftig nur noch per Kontolastschrift kassiert werden. Auch dagegen haben sich die Händler gewehrt, sie forderten eine unbürokratische und flexible Prepaid-Zahlungsweise, etwa über Gebührenmarken oder eine Chipkarte. Auch diese Forderung der Marktbeschicker halten wir für nachvollziehbar und haben sie in unserem Antrag übernommen. Ebenso haben wir zusammen mit den Stimmen der GAL beschlossen, dass ein bestimmter Teil der Gebühren für die Steigerung der Attraktivität der Wochenmärkte verwendet wird, wie schon vom alten Senat beschlossen. Weil bislang aber weder konkrete Maßnahmen in dieser Richtung unternommen, noch eine dafür notwendige Kalkulation vorgelegt wurde, soll mit unserem Antrag dieses Versprechen des alten schwarz-grünen Senats umgesetzt werden.

Mark Classen im Gespräch mit einem Händler auf dem Wochenmarkt in der neuen Großen Bergstraße

Verkehrsberuhigung im Lüttkamp

Die wirkliche Lösung

von
Henrik Strate

Es gibt Tage, an denen fasst die Bezirksversammlung nur vermeintlich verbindliche Beschlüsse. Einer dieser Tage war der 28. Oktober 2010. An diesem Tag brachten CDU und GAL den Antrag 18/2486 mit dem wohlklingenden Namen „Straße dauerhaft zu und im Lüttkamp ist endlich Ruh“ ein. Dieser Antrag war ein Höhepunkt einer unmittelbar monatelangen und mittelbar jahrelangen Diskussion um eine Verkehrsberuhigung im Lüttkamp. Doch dieser Antrag, so gut er gemeint war, erreichte das interfraktionell gewünschte Ziel einer Verkehrsberuhigung eben auch nur mittelbar. Denn die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt sowie die Behörde für Inneres, beide zu dieser Zeit CDU-geführt, trugen den Beschluss nicht mit. Im Gegenteil: Es drohte alsbald ein Ablauf der provisorischen Sperrung und damit eine erneute Blechlawine ohne jegliche Form der Beruhigung für die kleine Wohnsammelstraße im Herzen von Lurup. Davor hatte die SPD-Fraktion bereits im Oktober gewarnt und eine Vertagung zur Klärung angeregt. Doch sie wurde nur ausgelacht, man warf uns vor, wir wollten nicht entscheiden. Im Nachhinein stellte sich heraus: Unsere Bedenken waren begründet. Also noch immer keine Ruh! Dank zweier Bürgerbegehren (für und gegen die Sperrung) und intensiver Ideensuche und Verhandlungsbestreben des zuständigen Altonaer Fachamtes mit allen Akteuren in einer Arbeitsgruppe konnte bald eine Kompromisslösung gefunden werden: Tempo-30-Zone mit (!) Bus, massive bauliche Verkehrsberuhigung, Umprogrammierung der Ampelanlagen am Ring 3 und an der Luruper Hauptstraße. Diese Lösung konnte bei einem Gespräch mit Fraktionen, Bezirksamtsleitung, Fachleuten und den Vertrauensleuten auch als gemeinsamer Kompromissvorschlag bestätigt werden.

Wie geht es nun weiter? Die Bezirksversammlung hat im April diese Lösung als Beschluss über Fraktionsgrenzen hinweg auf den Weg der Umsetzung gebracht. Der Landesbetrieb Straßen, Brücken

Blick in den provisorisch gesperrten Lüttkamp

und Gewässer (LSBG) befasst sich nun mit der Umprogrammierung der Knotenpunkte, das Bezirksamt erstellt die Planungen und schreibt die Baumaßnahme aus. Und das Ganze mit Tempo.
Der Zeitplan ist ambitioniert: Der Einmündungsbereich Farnhornweg/Lüttkamp soll als erstes umgebaut, die Ein- und Zufahrt zum nördlichen Lüttkamp im Sommer ermöglicht werden. Danach wird im südlichen Lüttkamp - bis zur Luruper Hauptstraße - Stück für Stück die Straße als Tempo-30-Straße umgebaut. Bis endlich alles fertig ist, wird der Lüttkamp an unterschiedlichen Punkten gesperrt bleiben müssen. Damit ist sichergestellt, dass die Pendler gar nicht erst wieder auf den Geschmack kommen, den Lüttkamp als Schleichweg zu missbrauchen. Wenn alles glatt geht, ist Ende des Jahres alles fertig und ein jahrelanges Bemühen um die Verkehrsberuhigung im Lüttkamp erfolgreich zum Ende geführt.
Gleichwohl gilt es aufmerksam zu bleiben: Mit der endlich erreichten Revitalisierung des Luruper Stadtteilzentrums „Lurup Center“ am Eckhoffplatz entwickeln sich neue Verkehre, die nicht über den Lüttkamp laufen sollen. Da gilt es durch intelligente Ampelsteuerungen und Fahrspuren die Verkehrsströme auf die Luruper Hauptstraße und weg vom Lüttkamp zu lenken.

Henrik Strate

Endlich Ordnung in der Susannenstraße

von
Gregor Werner

Die Susannenstraße entwickelt sich immer mehr zur angesagten Ausgehmeile in der Schanze. Besonders in den Sommermonaten entfalten die vielen Straßenlokale ein mediterranes Flair, wie man es vor einigen Jahren in Hamburg noch nicht gekannt hat. Doch mit der Zahl der Gäste unter freiem Himmel sind auch die Klagen der Anwohnerinnen und Anwohner über versperrte Gehwege und zunehmenden Lärm gestiegen. Das Wort von der „Ballermannisierung“ drehte schon die Runde durch die Hamburger Medien. Damit die Zustände im Schanzenviertel sich nicht wirklich denen am „Ballermann-Strand“ annähern, hat die Bezirksversammlung auf Antrag von SPD und GAL beschlossen, dass die Lokale, die ihre Tische weiterhin vor die Tür stellen wollen, einen Sondernutzungsvertrag mit dem Bezirksamt abschließen müssen. Darin wird u.a. geregelt, dass die Tische weder Passantinnen und Passanten noch Verkehr behindern dürfen, dass die Fläche kein Aussenlager für Leergut, Kartons etc. darstellen darf und dass das Mobiliar grundsätzlich, so weit möglich, innen verstaut werden soll. Die für die Anwohnerinnen und Anwohner wichtigste Regelung dürfte aber das Aufstellen von Schallschutzschirmen auf Flächen sein, auf denen mehr als zehn Gäste bewirtet werden können. Diese Schirme sollen einen Schallschutz nach oben bieten und die Anwohner vor zuviel Lärm durch Gäste der Gastronomie schützen. Um die Gehwege für die Fußgängerinnen und Fußgänger freizuhalten hat das Bezirksamt einen Teil der Parkbuchten in der Susannenstraße aufpflastern lassen. Nur noch auf diesen Flächen, die auf das Niveau des Bürgersteiges angehoben worden sind, dürfen Tische aufgestellt werden. Im mehrheitlich angenommenen Antrag wird der Bezirkliche Ordnungsdienst aufgefordert, in der Susannenstraße regelmäßig zu kontrollieren ob die Gastwirte die Aussensperrzeiten um 23 Uhr und um 24 Uhr an Frei- und Samtagen sowie an Feiertagen einhalten und dann die Tische in ihren Lokalen verstauen. Mit diesem Maßnahmenpaket wollen wir erreichen, dass die übermässige Belastung der Anwohnerinnen und Anwohner geringer wird - ohne jedoch die Sommergäste zu vertreiben.

Außengastronomie in der Susannenstraße: Links die bisherige Stellfläche für Außenmöbel, rechts die aufgepflasterte Parktasche, auf der die Bewirtung zukünftig stattfinden soll.

Gregor Werner

Endlich wieder eine öffentliche Toilette am Helmuth-Schack-See in Osdorf

von
Claudius von Rüden

Das Grünareal am Helmuth-Schack-See mit dem anliegenden Born-Park hat sich in den vergangenen Jahren zu einem beliebten Naherholungsgebiet nicht nur für die Bewohnerinnen und Bewohner des Osdorfer Borns entwickelt. Viele Familien, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren nutzen das Landschaftsschutzgebiet und auch den beliebten Spielplatz mit Grillplätzen oft mehrere Stunden lang – was nur schon lange Zeit fehlt, ist eine öffentliche Toilette. In den vergangenen Jahren wurde viel Geld zur Verschönerung und Attraktivitätssteigerung des Osdorfer Borns in die Hand genommen, 2012 soll das Bürgerhaus kommen – eine Toilette für die alltäglichsten Bedürfnisse der Menschen sollte da noch drin sein. Auf Antrag der Fraktionen von SPD und GAL hat die Bezirksversammlung Altona nun einstimmig beschlossen, dass am Helmuth-Schack-See wieder eine öffentliche Toilette eröffnet werden soll. Ob das bestehende Toilettenhäuschen wieder geöffnet wird oder ob ein neues Häuschen gebaut werden soll, ob mit oder ohne angegliedertem Kiosk oder

Die Toilette am Helmuth-Schack-See: Demoliert, beschmiert und verrammelt - und leider nicht benutzbar

ob vielleicht sogar der Betrieb einer Gastronomie mit öffentlichem WC rentabel ist – das soll nun die Verwaltung prüfen und vor der Sommerpause dem Hauptausschuss berichten. Die Besucherinnen und Besucher des Schack-Sees wird es freuen, wenn die öffentliche Toilette schon in absehbarer Zeit zur Verfügung stehen könnte.

Open-Air Kino im Rathaus-Innenhof

ab 2012 barrierefrei

von
Hans Wille

66 Sommernächte mit 66 Kinofilmen - so lassen sich laue Sommerabende genießen: Der malerische Innenhof des Altonaer Rathauses wird auch in diesem Jahr zum Kinosaal. Das Zeise-Kino, so hat der Hauptausschuss der Bezirksversammlung beschlossen, kann auch in diesem Jahr wieder das allseits beliebte Open-Air-Kino unter dem Sternenhimmel von Altona veranstalten.
Bereits am 23. Juni war die Eröffnungsveranstaltung,

Ein Kinovergnügen der besonderen Art: So lassen sich warme Sommerabende und Kino genießen. Fotograf: Jan Brandes

seitdem kann man durchgehend bis zum 27. August an jedem Abend gegen 22 Uhr im idyllischen Innenhof des Rathauses Altona einen anderen Film sehen. Das Programmspektrum reicht dabei von anspruchsvoller Filmkunst bis hin zu sommerlich-leichten Komödien.
Damit in Zukunft auch Menschen mit Behinderungen die Veranstaltungen problemlos besuchen können, muss rechtzeitig zu einem Kino Open-Air im Sommer 2012 ein barrierefreier Zugang zum Innenhof des Altonaer Rathauses bestehen, so der Beschluss des Hauptausschusses.
Regenfreies Kinovergnügen wünscht der Altonaer Rathaus-Express!

Das Programm finden Sie im Internet unter *www.zeiseopenair.de*

Die Mitglieder der SPD-Bezirksfraktion Altona

Nach der Wahl im Februar hat sich die SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Altona neu zusammengesetzt, es stehen Ihnen nun 22 Abgeordnete als Ansprechpartner für die Belange zum Wohl von Altona zur Verfügung. Hier stellen wir Sie Ihnen kurz vor, die Legende zu den Zahlen bei den Ausschussmitgliedschaften finden Sie auf Seite 8:

Thomas Adrian
Fraktionsvorsitzender

Sprecher in 1, 2, 11, 14

Kontakt: adrian@
spdfraktionaltona.de

Behcet Algan

Mitglied in 3, 5, 15

Kontakt: algan@
spdfraktionaltona.de

Andreas Bernau

Vorsitzender in 3
Mitglied in 6, 7

Kontakt: bernau@
spdfraktionaltona.de

Mark Classen
stv. Fraktionsvor-
sitzender
Vorsitzender in 11, 14
Sprecher in 8
Mitglied in 1,2, 12

Kontakt: classen@
spdfraktionaltona.de

Martina Friederichs
stv. Fraktionsvorsitzende

Sprecherin in 6
Mitglied in 1, 2, 13

Kontakt: friederichs@
spdfraktionaltona.de

Anne-Marie Hovingh

stv. Vorsitzende in 12
Mitglied in 4, 10

Kontakt: hovingh@
spdfraktionaltona.de

Alexander Hund

Mitglied in 11, 14

Kontakt: hund@
spdfraktionaltona.de

Astrid Juster
Mitglied im Fraktionsvor-
stand.

Sprecherin in 4
Mitglied in 1, 2, 10, 13

Kontakt: juster@
spdfraktionaltona.de

Wolfgang Kaeser

Vorsitzender in 6
Sprecher in 3
Mitglied in 8, 11, 14

Kontakt: kaeser@
spdfraktionaltona.de

Gesa Kahl-Böhnert

Mitglied in 3, 9

Kontakt:kahl-boehnert@
spdfraktionaltona.de

Stefan Krappa

Sprecher in 9
Mitglied in 5

Kontakt: krappa@
spdfraktionaltona.de

Heiko Menz

Sprecher in 13
Mitglied in 10

Kontakt: menz@
spdfraktionaltona.de

Antje Mohr
Mitglied im Fraktionsvorstand
Vorsitzende in 7
Sprecherin in 5
Mitglied in 2, 4
Kontakt: mohr@
spdfraktionaltona.de

Ingeborg Rosch

Mitglied in 10, 12

Kontakt: rosch@
spdfraktionaltona.de

Claudius von Rüden

Vorsitzender in 13
Sprecher in 7

Kontakt: vonrueden@
spdfraktionaltona.de

Melanie Schlotzhauer

Sprecherin in 5

Kontakt: schlotzhauer@
hamburg.de

Oliver Schmidt

Mitglied in 6, 10

Kontakt: schmidt@
spdfraktionaltona.de

Ilona Schulz-Müller

Sprecherin in 5
Mitglied in 9

Kontakt: schulz-
mueller@
spdfraktionaltona.de

Hendrik Sternberg

Mitglied in 9, 13, 15

Kontakt: sternberg@
spdfraktionaltona.de

Henrik Strate

Sprecher in 15
Mitglied in 8, 11, 14

Kontakt: strate@
spdfraktionaltona.de

Dr. Frank Toussaint
Mitglied im Fraktionsvorstand
Vorsitzender der Bezirksversammlung
Vorsitzender in 1, 2
Mitglied in 3
Kontakt: toussaint@
spdfraktionaltona.de

Gregor Werner

Sprecher in 12
Mitglied in 8, 11, 14

Kontakt: werner@
spdfraktionaltona.de

Die Ausschüsse in der Bezirksversammlung Altona:

1. Ältestenrat
2. Hauptausschuss
3. Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport
4. Ausschuss für Kultur und Bildung
5. Ausschuss für Soziales, Arbeit, Senioren, Integration und Gleichstellung
6. Ausschuss für Umwelt, Verbraucherschutz und Gesundheit
7. Ausschuss für Wirtschaft, Tourismus und Sicherheit
8. Bauausschuss
9. Haushalts- und Vergabeausschuss
10. Jugendhilfeausschuss
11. Planungsausschuss
12. Regionalausschuss I für Ottensen, Altona-Nord, Altona-Altstadt und Sternschanze
13. Regionalausschuss II für Bahrenfeld, Iserbrook, Osdorf und Lurup
14. Sonderausschuss Ikea
15. Verkehrsausschuss

SPD bekennt sich zur Einführung des „Born-Express“

Schienengebundene Anbindung nicht vergessen

Die Metrobuslinie 3 - momentan die einzige Verbindung vom Osdorfer Born in die Hamburger City

von
Claudius von Rüden

Die Bezirksversammlung Altona hat sich in ihrer Sitzung im Mai mit der Verkehrsanbindung der grossen Siedlungsbereiche in Osdorf und Lurup auseinandergesetzt. In der Debatte hat sich die SPD-Fraktion Altona dabei klar für eine kurzfristige Lösung in dieser Angelegenheit ausgesprochen. Gerade der Osdorfer Born als Großsiedlung mit vielen Bewohnerinnen und Bewohnern benötigt zeitnah eine leistungsfähige Bus-Anbindung an die Innenstadt in Form eines ‚Born-Express‘. Aber auch die schon seit vielen Jahren versprochene, bisher aber nie zur Umsetzung gekommene schienengebundene Anbindung darf langfristig nicht aus den Augen verloren werden. Eine gründliche und ergebnisoffene Prüfung aller Möglichkeiten für die Schienenanbindung ist ein erster Schritt in diese Richtung. Die Bebauungspläne sehen diese Anbindung seit vielen Jahren vor und halten oberirdische Trassen von weiterer Bebauung frei, aber hier brauchen die Anwohnerinnen und Anwohner Gewissheit, welche Lösung in welcher Form langfristig wirklich kommen soll. Seit vielen Jahren wird nur über den ‚Born-Express‘ gesprochen, aber das Ziel für die Menschen am Osdorfer Born ist es, ihn auch endlich fahren zu sehen. Daher werden gezielt Gespräche mit dem Senat über eine baldige Realisierung geführt.

Mit der Umlenkung des Metrobus 3 durch den Osdorfer Born aber zu Lasten Lurups hat der CDU-geführte Senat ein falsches Signal gesetzt. Die Stadtteile Lurup und Osdorf sollen nicht gegeneinander ausgespielt werden, daher braucht es tragfähige Lösungen für diese beiden bevölkerungsreichen Stadtteile.

Der von der CDU eingebrachte Antrag, die U4 als Stadtbahn nach Osdorf zu führen, erscheint da wie Heuchelei, schließlich hat die CDU erst die konkreten Stadtbahn-Planungen von Rot-Grün im Jahr 2001 gekippt, dann wollte sie sie zusammen mit der GAL 2008 doch einführen und direkt nach dem Koalitionsbruch wird die Stadtbahn durch Kurzzeit-Bürgermeister Ahlhaus beerdigt. Da ist es jetzt auch nicht nötig, dass die CDU nochmal Kreativität ohne Regierungsverantwortung simuliert.

Claudius von Rüden

Der direkte Draht zum Bürger

Praktikum in der SPD-Bezirksfraktion Altona

von
Fenya Hentsch,
Schülerin der 11.Klasse am Coppernicus-Gymnasium in Norderstedt

„Wie bitte, wo wirst du dein Praktikum machen?“ Das war die erste Reaktion meiner Freundinnen auf die Mitteilung, dass ich mein Wirtschaftspraktikum bei der SPD-Bezirksfraktion in Altona absolvieren werde.
Wie ich darauf kam? Der Anstoß für eine Bewerbung bei der SPD kam von meiner Mutter, die mir von der Tochter einer Arbeitskollegin erzählte, welche ebenfalls ihre Praktikumszeit bei der SPD verbracht hatte. Ein Praktikum bei der SPD – schon sehr reizvoll, besonders wenn man wie ich gerade Parteien im Unterricht durchgenommen hatte.
Trotzdem war ich vor Praktikumsantritt nervös. Was würde mich erwarten, womit würde ich es zu tun bekommen? Ich hatte nur eine vage Vorstellung von der Arbeit in einer politischen Organsiation und wusste nicht, worauf ich mich einstellen sollte.
Aber letztendlich war alles ganz relaxed. Jeder Tag begann morgens mit der gründlichen Lektüre von vier Tageszeitungen - immer auf der Suche nach Artikeln, die den Bezirk Altona betreffen. Aus diesen Artikeln wird der Pressespiegel erstellt, der den Abgeordneten zur Information zur Verfügung gestellt wird.
Die Arbeit der Bezirksfraktion dreht sich um Belange, die ausschließlich den Bezirk Altona betreffen wie z.B. der Erhalt des Hundertwassercafés in Ottensen oder die Ausweitung der Gastronomie in der Sternschanze.
Zu solchen Themen wurden Anträge geschrieben, an deren Formulierung ich mitarbeiten konnte. Durch die vorangegangene Wahl musste sich die neue Fraktion erst zusammenfinden und es erforderte viel Arbeit, die zahlreichen verschiedenen Ausschüsse mit den neuen Fraktionsmitgliedern zu besetzen und dabei deren Wünsche und Präferenzen weitmöglichst zu berücksichtigen.
An diesem Fraktionsnewsletter, der mehrmals jährlich erscheint, konnte ich mich in der Gestaltung der Seiten und der Anordnung von Fotos und Artikeln versuchen. Um die Fraktionshomepage immer aktuell zu halten und die neuesten Anträge, Anfragen und Pressemitteilungen der Fraktion dort zu hinterlegen, muss sie regelmässig gepflegt werden, so dass ich einen Einblick in die Arbeit mit „Expression Web“ bekam und nun weiß, wie die Homepage im Hintergrund ausschaut.
Aber es gab nicht nur Büroarbeit: Neben der Teilnahme an einer Sitzung des Hauptausschusses und einer Fraktionssitzung waren die Highlights während des Praktikums die Feierlichkeit zur öffentlichen Straßenumbenennung der „Johann-Mohr-Straße“ in Othmarschen zur „Jürgen-Töpfer-Straße“ und die Führung durch die beiden Rathäuser von Altona. Dabei durfte ich auch einmal auf dem Stuhl Platz nehmen, auf dem vor vielen Jahren schon Max Brauer, ehemals Oberbürgermeister von Altona und erster Bürgermeister von Hamburg 1946-1960, saß.
Insgesamt hat mir das Praktikum sehr viel Spaß gemacht, was nicht zuletzt an den freundlichen und engagierten Mitarbeitern lag, die mir stets geholfen und meine vielen Fragen ausführlich beantwortet haben.

Time to say „goodbye“

Von diesen Abgeordneten der vergangenen Fraktion müssen wir uns leider verabschieden. Wir haben sie zum Abschluss um ein paar letzte Worte zu ihrer politischen Arbeit gebeten.

Hans-Jürgen von Borstel war Vorsitzender im Ausschuss für Kultur und Bildung:
„Für die Bezirksversammlung habe ich aus Zeitgründen nicht wieder kandidiert. Der Zeitaufwand für die mit der aktiven Ausübung des Mandats im Zusammenhang stehenden Tätigkeiten (Durchführung, Vorbereitung und Nachbereitung von drei Ausschüssen und der Bezirksversammlung etc.) passte leider nicht mehr genau zu meinen anderen beruflichen und privaten Tätigkeiten.

Kommunalpolitisch bleibe ich aber weiterhin in bescheidenerem und zeitlich weniger aufwendigem Rahmen aktiv: Im Distrikt, im Kreisvorstand und als kulturpolitischer Sprecher im Ausschuss für Kultur und Bildung werde ich gerne weiterhin meine neugeordneten Kräfte einbringen.“

Öghan Karakas
war Sprecher im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Sicherheit:

„Ich habe mit der Tätigkeit als Bezirkspolitiker aufgehört, um mich um unseren im vergangenen Sommer geborenen Sohn zu kümmern. Dies ermöglicht meiner Frau, ihr Medizinstudium deutlich schneller zu beenden.
Die Zeit als Kommunalpolitiker hat mir sehr gefallen, vor allem die Kommunikation mit den Altonaer Bürgern.
Die Entscheidung gegen eine erneute Kandidatur ist mir daher auch sehr schwer gefallen. Aber zumindest als zubenannter Bürger im Regionalausschuss II (Bahrenfeld, Iserbrook, Osdorf, Lurup) kann ich in der Kommunalpolitik noch aktiv mitwirken.“

Helga Nikodem,
war stellvertretende Fraktionsvorsitzende:
„Drei Jahre lang war ich Mitglied der Bezirksversammlung. Es war eine sehr schöne Zeit, in der ich viele neue Eindrücke sammeln konnte und viele interessante Menschen schätzen und kennengelernt habe. Ich möchte mich hier bei diesen Menschen für ihre Unterstützung und faire Auseinandersetzung herzlich bedanken.
In den vergangenen anderthalb Jahren machte sich meine berufliche Belastung leider immer stärker bemerkbar, so dass ich manchmal Schwierigkeiten hatte, pünktlich zu Sitzungen zu kommen. Darüber hinaus konnte ich nicht mehr die Zeit für mein Mandat aufwenden, die angemessen und notwendig gewesen wäre. Auch die Mitarbeit im Distrikt musste ich leider stark einschränken. Insofern war es nur konsequent, dass ich nicht mehr für die Bezirksversammlung kandidierte.

In Zukunft werde ich daher nur noch als zubenannte Bürgerin im Haushalts- und Vergabeausschuss der Bezirksversammlung mitarbeiten. Darüber hinaus habe ich nun wieder mehr Zeit für sportliche Aktivitäten, die in den vergangenen Jahren viel zu kurz gekommen sind.“

Frank Schmitt,
war Sprecher im Regionalausschuss II (Bahrenfeld, Iserbrook, Osdorf, Lurup):
„Ich habe mein Mandat für die Bezirksversammlung nicht angenommen, weil ich in die Bürgerschaft gewählt worden bin – übrigens mit dem besten Ergebnis im gesamten Hamburger Westen!

In Zukunft wird meine freie Zeit weniger werden, weil ich in der Bürgerschaft und den Ausschüssen arbeiten werde.
Ich vertrete mein Fraktion im Eingabenausschuss, im Ausschuss für Familie, Kinder und Jugend, im Ausschuss für Verfassung und Bezirke und außerdem im Parlamentarischen Untersuchungsausschuss Elbphilharmonie, der die Frage klären soll, wie es zu den wahnsinnigen Kostensteigerungen beim Bau kommen konnte und welche Lehren die Stadt daraus für zukünftige Bauvorhaben zieht.

Außerdem werde ich im Wahlkreis präsent sein und für die Bürgerinnen und Bürger ansprechbar sein, etwa in meinem Büro in Lurup und in den Bürgersprechstunden, die ich in allen Stadtteilen regelmäßig anbieten werde. Wenn ich dann wirklich mal Zeit für mich habe, dann verbringe ich sie am Liebsten im Freien, zum Beispiel bei ausgedehnten Spaziergängen an der Elbe oder im Volkspark.
Die Zeit als Kommunialpolitiker hat mir gut gefallen, weil ich viel gelernt habe über die bezirkliche Verwaltung und den Bezirk Altona. Und weil im Bezirk viele Themen bewegt werden, welche die Menschen in den Stadtteilen unmittelbar und konkret betreffen.
Ich werde das wunderschöne Altonaer Rathaus vermissen, und das gesellige Beisammensein unter den KollegInnen nach den langen Sitzungsabenden. Nicht vermissen werde ich die unwürdigen Dispute zwischen CDU und Linke in der Bezirksversammlung."

Brigitte Stobbe,
war Sprecherin im Jugendhilfeausschuss und stellvertretende Vorsitzende der Bezirksversammlung:
„Insgesamt war ich 13 Jahre in der Bezirksversammlung (sechs Jahre in Eimsbüttel, sieben in Altona). Wie auch schon Ole bei seinem Abgang sagte: alles hat seine Zeit. Ich hatte mir vorgenommen, die Legislatur zu Ende zu bringen. Das sie nun frühzeitiger beendet war ist erfreulich aufgrund der Umstände, aber auch unerwartet. Dennoch habe ich nach einiger Überlegung an meinem Entschluß festgehalten. Ich habe in den ganzen Jahren mein Privatleben um die BV-, Ausschuss- und Fraktionstermine herumsortiert, das hat mich zunehmend eingeschränkt.
Ich wollte einfach mehr Zeit für mich haben, da es mir mit zunehmendem Alter auch schwieriger wurde, neben meiner ziemlich anspruchsvollen Arbeit alles unter einen Hut zu bekommen: Arbeit, Politik, Haus und Garten. Dinge wie Freundschaften pflegen oder spontane Unternehmen waren immer seltener geworden und auch Haus und Hof wollen gepflegt sein.

Die jetzt freie Zeit (ich bleibe ja als zugewählte Bürgerin im Jugendhilfeausschuss noch dabei) werde ich nutzen um mehr Sport zu treiben (Nordic Walking und Fitness beim VAF) , zu reisen, an kulturellen Dingen in der Stadt teilzuhaben – ich bin eine Ballettliebhaberin und eifrige Kinogängerin (Elbe und Zeise) – ja aber auch Freundschaften stärker zu pflegen und mir einfach auch etwas mehr Ruhe zugönnen. Was ich künftig stärker berücksichtigen will: 'Wenn du das Leben liebst dann nutze die Zeit - denn sie ist der Stoff, aus dem das Leben gemacht ist'.
Die Arbeit in der Bezirksfraktion hat mir viel Spaß gemacht. Ich habe viele neue Kenntnisse gewonnen, mit den ich mich früher nie befasst habe (Bau- und Verkehrsangelegenheiten) und viele interessante Menschen kennengelernt. Die Zusammenarbeit gerade auch im Vorstand war immer sehr vertrauensvoll und schön. Das gute menschliche Miteinander wird mir bestimmt auch fehlen.
Ich war immer sehr stolz darauf, dass mich die Fraktion schon nach kurzer Zeit meiner Fraktionszugehörigkeit in Altona nach dem Tod von Brigtte Meyer als stellvertretende Vorsitzende der Bezirksversammlung nominiert hat. Diese Aufgabe habe ich besonders gern wahrgenommen."

Dr. Bettina Wehner,
war kulturpolitische Sprecherin im Ausschuss für Kultur und Bildung:
„Ich habe die Arbeit als Bezirkspolitikerin aufgeben müssen, da meine Platzierung nicht gut genug war. Gerade erst im Jahre 2010 in Rissen und damit in einem neuen Wahlkreis angekommen, wurde mir auf der Wahlkreisliste nur der Platz sechs zugesprochen. Die Wählerinnen und Wähler haben mir trotzdem 3633 Stimmen gegeben, worüber ich mich sehr gefreut habe. Leider war das aber nicht genug für eine Direktwahl in die Bezirksversammlung. Eine Absicherung auf der Bezirksliste hatte ich nicht.

Da ich mich für Politik und Gesellschaft sehr interessiere und mich auch verantwortlich fühle, werde ich weiter aktiv tätig sein. Meine persönliche Situation erlaubt es mir, neben dem Privatleben auch gesellschaftliche und/oder politische Aufgaben wahrzunehmen.
Ich werde das auch deshalb tun, weil ich eine Diskrepanz sehe zwischen der Forderung nach Rente mit 67 und tatsächlicher Altersdiskriminierung (dazu vielleicht gelegentlich mehr!). Nur soviel: Mit 40 ist manch einer alt, während manch anderer mit 70 oder älter noch jung ist."

Behörden-Irrsinn in Rissen

Entscheidungen am grünen Tisch gehen an der Realität vorbei

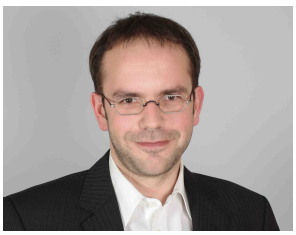
von
Henrik Strate

Seit mehr als fünfzig Jahren ist die Volksspielbühne Rissen ein Garant für die Bewahrung niederdeutscher Sprache. Mehrmals pro Jahr führt sie heitere und kurzweilige Bühnenstücke in ihrer Spielstätte, der Aula der Schule Iserbarg auf. Der Verein „Volksspielbühne Rissen e.V.“ hat die Aula schon vor Jahren aufwändig ausgestattet.
Gerade für die wachsende ältere Bevölkerung bedeuten die von Laien inszenierten und gespielten Komödien ein günstiges und ortsnahes kulturelles Angebot. Die niederdeutschen Stücke ziehen viele Seniorinnen und Senioren aus dem gesamten Hamburger Westen an, insgesamt rund 3800 Besucher pro Saison.
Der Verein „Volksspielbühne Rissen e.V.“ hat in Eigeninitiative und gemeinsam mit einer Reihe von Sponsoren darauf reagiert und bereits technische Unterstützungseinrichtungen für Hör- und Sehbehinderte installiert. Doch für die Gehbehinderten und Gäste mit Rollstühlen gibt es ein nahezu unüberwindbares Problem: Die Aula der Schule Iserbarg liegt im 1. Obergeschoss, es gibt aber weder einen Fahrstuhl noch eine Rampe.
Seit Jahren schon setzt sich der Verein für den Bau eines Fahrstuhls ein. Das passt eigentlich auch gut ins Konzept der Schule, sieht diese doch in ihrem Leitbild die Integration von Kindern mit Behinderungen als besonderen Schwerpunkt. Auf Initiative der SPD wollte die Bezirksversammlung Altona in der letzten Sitzung des Hauptausschusses vor der Wahl ein Signal setzen und forderte Schulbehörde und „Schulbau Hamburg“ auf, Planungen für einen Fahrstuhl und barrierefreie Sanitäranlagen umzusetzen.
Doch die Finanzbehörde entschied am grünen Tisch anders: „Der Einbau ist (...) aus schulischer Sicht nicht erforderlich“. Und sie regt an, einen alternativen Standort zu suchen. „Nach dortiger Prüfung bestünde die Möglichkeit“, die neue Pausenhalle der Grundschule Marschweg zu nutzen, diese sei ebenerdig und habe barrierefreie Toiletten.
Die Schule Marschweg derweil wusste von diesen Überlegungen nichts und war irritiert. Und ein Ortsbesuch zeigt: Die Bühne ist zu klein und es gibt keine Lagerräume. Zudem ist die aufwändige Technik der Volksspielbühne gut in die Aula am Iserbarg integriert.
Man fragt sich – als Abgeordneter und als Bürger – ob sich die entscheidenden Beamten überhaupt Gedanken machen, was sie zu Papier bringen. Durchdacht wurde da auf jeden Fall nichts. Aber etwas ist schon passiert an der Schule Iserbarg: Die Toiletten im Erdgeschoss wurden barrierefrei hergerichtet. Wie sinnvoll, leider kommt nur niemand mit Rollstuhl in die Aula...

Wir sind für Sie da!

Alexander Hund

Fraktionsgeschäftsführer
Kontakt:
hund@spdfraktionaltona.de



Kirstin Strahl-Höhler

Fraktionsassistentin
Kontakt:
strahl-hoehler@spdfraktionaltona.de

Hans Wille

Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Kontakt:
wille@spdfraktionaltona.de

IMPRESSUM

V.i.S.d.P:
Thomas Adrian
SPD-Fraktion Altona
Max-Brauer-Allee 20
22765 Hamburg

E-Mail: info@spdfraktionaltona.de
Internet: spdfraktionaltona.de

Redaktion:
Alexander Hund
Hans Wille
Kirstin Strahl-Höhler